

Sachsen droht Verlust von EU-Fördermitteln für Straßenbau

Sachsens CDU hat beim Aufbau des Landes Meilensteine beim Straßenbau gesetzt. An diesem Nimbus kratzt jetzt Koalitionspartner FDP.

VON UWE KUHR

DRESDEN – Sachsen steht erstmals vor dem Problem, umfangreiche EU-Gelder für den Straßenbau nicht in voller Höhe nutzen zu können. Bisher übernahm der Freistaat gern überschüssige Fördermittel anderer Länder. Doch diesmal droht nach Einschätzung der CDU-Landtagsfraktion und der Ingenieurkammer Sachsen ein Verlust in dreistelliger Millionenhöhe. Der Hauptgrund liegt in der schleppenden Umsetzung von Bauprojekten an Staatsstraßen. Je nach Bewertung schwankt der mögliche Betrag zwischen 260 und 330 Millionen Euro.

Das vom Koalitionspartner FDP geführte Wirtschaftsministerium sieht diese Gefahr offenbar nicht. So sei „ein neues und sehr enges regelmäßiges Controlling“ eingeführt worden, erklärte ein Sprecher gestern dazu. „Dadurch ist der Mittelabfluss gewährleistet.“

Konkret geht es um Gelder aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Sachsen rechnete in der EU-Förderperiode 2007 bis 2013 bisher mit einem Bedarf für den Bau an Staatsstraßen von 650 Millionen Euro. Aktuelle Listen des Freistaats weisen etwa 150 Vorhaben aus. Stichproben der „Freien Presse“ zeigten, dass bei jedem zehnten Projekt bislang noch kein Baurecht besteht. Obwohl die EU am Ende von Förderperioden Übergangsfristen von zwei Jahren akzeptiert, haben Experten Bedenken, dass Sachsen den Zeitverzug noch wettmachen kann.

„Wir haben diese Bedenken schon länger“, sagte gestern Ines Springer, verkehrspolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion.

Die Abgeordnete aus Glauchau treibt die Sorge um, dass die EFRE-Gelder nicht abfließen. „Diese Zweifel sind bis heute nicht ausgeräumt“, so Springer. Inzwischen prüfen CDU-Abgeordnete vor Ort eigenhändig den Realisierungsstand der Straßenbauprojekte. Das Ergebnis soll im Oktober vorliegen.

„Überregulierte Vergabe- und Ge-

nehmungsverfahren“ beklagte zudem Andreas Klengel, Geschäftsführer der Ingenieurkammer Sachsen. Diese Praxis behindere Planungs büros und verlängere die Bauzeiten erheblich. Positive Nachricht am Rande: Juni-Flut und Sommerhitze hatten, so das Wirtschaftsressort, „nur sehr geringe Auswirkungen auf das EFRE-Staatsstraßenbauprogramm“.

Straßenbauprojekte mit großem Fragezeichen

Beispiele in Südwestsachsen

| Straße | Projekt | Hindernis |
|--------|---|--|
| S 222 | Ortsumgehung Falkenbach/Erzgebirgskreis | Baurechtsverfahren nicht abgeschlossen |
| S 223 | Ausbau Pockau 2. Bauabschnitt | kein Baurecht wegen Anlieger-Problemen |
| S 201 | Ausbau Ortsdurchfahrt Mittweida | noch keine Planung |
| S 236 | Ausbau in Eppendorf | Planverfahren läuft noch |
| S 236 | Ausbau Ortsdurchfahrt Leubsdorf/Schellenberg | zum Teil kein Baurecht |
| S 242 | Ausbau Ortsdurchfahrt Hartmannsdorf/Burgstädt | kein Baurecht |
| S 282 | Ortsumgehung Kirchberg/Landkreis Zwickau | offene Rechtsfragen |
| S 309 | Ortsumgehung Posseck/Vogtlandkreis | offene Planungsfragen |
| S 32 | Südumgehung Lommatzsch/Waldheim | kein Baurecht |
| S 288 | Verlegung nördlich Glauchau | unklare Rechtslage |